

Interpellation Fraktion SVPplus (Peter Wasserfallen, SVP): Parkpflegewerk Efenau – Fragen über Fragen

Am Donnerstag, 3. September 2009 wurde durch eine Medienkonferenz des Gemeinderates das beliebte Naherholungsgebiet Efenau geradezu überfallartig jäh seiner bis dahin wohlthuenden Ruhe beraubt!

Geahnt hatte man etwas, gemunkelt wurde vieles, aber nichts derartiges: Ohne irgendwelche der Öffentlichkeit bekannten Gründe (wie etwa Klagen, Petitionen, politische Vorstösse) muss nun offenbar nach Willen des Gemeinderates die Efenau durch ein sogenanntes Parkpflegewerk für rund 20 Jahre in die Zeitmaschine gesetzt werden, um – notabene so gewollt – in einen historisch so nie dagewesenen Zustand in der Zeit zwischen dem Sturz Napoleons (1814) und dem Sturz des letzten russischen Zaren (1917) versetzt zu werden.

Vom Gemeinderat als sogenannter "Führungsentscheid" kommuniziert beziehungsweise vom bernfremden und für den libyschen Diktator und Schweizgegner Muammar al-Gaddafi arbeitenden Zürcher Landschaftsarchitekten Guido Hager (<http://dasmagazin.ch/index.php/der-gartner-von-tripolis>) geplant ist unter anderem folgendes:

1. Der Bauernhof – also die Pachtbauernfamilie Weber in 5. Generation, Kühe und Schweine, Hund und Katze – soll weg, dies aus Gründen von zu kleiner Betriebsgrösse, anstehender zwingender Sanierung der Ställe und entgegen vielen Anregungen aus dem Stadtteil IV für eine Neuausrichtung des Bauernhofes. Dafür sollen im Wohnhaus des Bauernhofes Wohnungen gehobeneren Standards entstehen, der Rest würde abgerissen.
2. Alle Bäume, welche den Blick von der Parkanlage auf die Aare hinunter versperren, sollen gefällt werden – wer das Gebiet kennt, weiss, dass dies fast alle Bäume hangabwärts betreffen würde. Zudem käme noch die Schaffung von Lichtungen im restlichen Wald.
3. Der Hof des Herrenhauses, das heisst das heute malerische und sich in einwandfreiem Zustand befindende Rondell zwischen Herrenhaus und Orangerie soll "saniert" werden und auf historisch getrimmt werden.
4. Weiter ist möglich, den heute tadellos funktionierenden umfangreichen Betrieb der Stadtgärtnerei auch einmal total abzubauen und an einen anderen Ort zu verlegen.

Zudem geht das Gerücht um, dass mit der Auflösung des Bauernhofes, der Umgestaltung des Bauernhofes in ein gehobeneres Mehrfamilienhaus sowie der dadurch notwendigen üblichen Erschliessung durch eine Strasse die mittelfristige Überbauung der Manuelmatte, wie schon einmal 1999 geplant, erreicht werden will.

Die Folgen wären also unter anderem:

- rund 20 Jahre Dauerbaustelle
- unnötiges Riesenverkehrsaufkommen von Lastwagen
- letzter Bauernhof im Osten der Stadt weg
- Manuelmatte vielleicht auch bald weg
- Massenrodung von Bäumen
- sinnlose und teure Verlagerung der Stadtgärtnerei möglich
- hohe Kosten ab 10 Millionen gegen weit oben offen
- lange Zeit Wunden sichtbar

- usw.

Dabei – mal abgesehen von offen sichtbar ausstehenden und längst fälligen Unterhaltsarbeiten – gefällt den Leuten die Elfenau so wie sie momentan ist. Sie hat durchaus auch jetzt genug historische Elemente und die Kindern lernen noch, dass die Milch nicht aus der Migros und das Rüeblli nicht aus dem Coop kommt, sondern von Bauern – und dies nicht wie der Gemeinderat glaubt nur für Kinder aus dem Quartier, sondern von weit her.

Wenn man also gerne in aristokratisch-historischen Anlagen lustwandeln will, so möge man zum "L'état c'est moi"- Sonnenkönig Louis XIV. nach Versailles bei Paris, zur bis heute umschwärmten Märchenkaiserin Elisabeth "Sissi" von Österreich-Ungarn nach Schönbrunn in Wien, auf eine Kartoffel beim "Alten Fritz" Friedrich dem Grossen in Sans-Souci in Potsdam oder aber gleich in die Heimat von Grossfürstin Anna Feodorowna nach Sankt Petersburg mit seinen vielen Schlössern in der Umgebung gehen – Adel verpflichtet!

Der Gemeinderat wird deshalb hiermit beauftragt zu beantworten:

1. Was ist der Grund, was ist der Antrieb für das Parkpflegewerk, wo doch eigentlich alle die Elfenau so mögen, wie sie heute ist und keine Klagen, Petitionen, politische Vorstösse dies fordern?
2. Was ist am heutigen Zustand der Elfenau insgesamt eigentlich schlecht (abgesehen von ausstehenden und längst fälligen Unterhaltsarbeiten)?
3. Wurde der Unterhalt der Elfenau in den letzten paar Jahren bewusst vernachlässigt, um Handlungsbedarf entstehen zu lassen?
4. Erlauben die Stadtfinanzen, welche immer noch ein Defizit haben, angespannt sind und bald die Wirtschaftskrise spüren werden, solch hohe Ausgaben für etwas vollkommen Nebensächliches?
5. Wie viel würde im Falle einer Umsetzung aller Massnahmen des Parkpflegewerkes das Gesamtprojekt kosten (die an der Medienkonferenz vom 3. September 2009 genannten schätzungsweisen 10 Millionen + alle restlichen Kosten)?
6. Warum wird das Projektbudget etappiert, das heisst einzeln auf die Budgetkompetenz des Stadtrates zugeschnitten und nicht als Ganzes auf einmal dem Stimmvolk vorgelegt?
7. Droht der Stadt nach den Problemen rund um den BärenPark und den Feuerwehrstützpunkt Forsthaus West ein nächstes Millionenloch?
8. Welche Folgekosten würden nach der Realisierung entstehen (sicher nicht billiger Unterhalt des Parks, Durchsetzung der Parkordnung etwa durch Ranger usw.)?
9. Würde nach einer allfälligen Realisierung wegen der Kostbarkeit und Einmaligkeit des Parks eine museale, rigide Parkordnung eingeführt?
10. Warum stört der Bauernhof wirklich?
11. Warum wird der Bauernhof nur als zweiter „Streichelzoo“ neben dem Tierpark geringgeschätzt - ist hier nicht vielmehr gerade für Kinder der erste, wichtige Kontakt mit der Landwirtschaft möglich?
12. Warum erfuhr der Pachtbauer Weber erst durch die Medienkonferenz vom 3. September 2009 vom Parkpflegewerk, welches das Ende seiner Existenz bedeutet?
13. Glaubte der Gemeinderat wirklich, dass der Pachtbauer Weber eine Ausnahme unter den Bauern wäre, wenn er aufgrund der Betriebsgrösse einem Nebenerwerb nachgehen müsste?
14. Wie sehen im Falle einer Umsetzung die Zukunftsperspektiven für die Pachtbauernfamilie Weber aus?
15. Wie viele Quadratmeter landwirtschaftlicher Fläche würden durch die Umbaumassnahmen verloren gehen?

16. Geht es in Sachen Bauernhofauflösung und Erbauung von Zufahrtstrassen zum dann entstandenen Mehrfamilienhaus im alten Bauernhaus nicht vielmehr darum, bald einmal in Zukunft die Manuelmatte an sich wie schon 1999 geplant zu überbauen?
17. Warum liess der Gemeinderat offenbar völlig seinem seit längerem gewollten Parkpflegewerk zuwiderlaufend bis in den Frühling 2009 hinein ein Projekt zur Erhaltung und Sanierung des Bauernhofes fertig ausarbeiten, welches noch vor den Sommerferien 2009 dem Stadtrat hätte vorgelegt werden sollen?
18. Stimmt es, dass diese Bauernhofprojektstudie offenbar 120'000 Franken gekostet hat?
19. Wie viele Quadratmeter Bäume müssten insgesamt gerodet werden, um den Blick auf die Aare freizumachen oder den anderen geplanten Massnahmen weichen?
20. Wo wäre die Ersatzaufforstung dazu geplant?
21. Müssten dadurch, weil die Sicht auf die Aare versperrend, wirklich alle hohen Bäume hangabwärts weg?
22. Muss ziemlich sicher auch einmal die am jetzigen Standort gut funktionierende Stadtgärtnerei aus der Elfenau verschwinden, weil nicht ins Parkpflegewerk passend?
23. Wenn ja bei Frage 22, wie hoch wären die Sachwerte an Gebäuden, Land usw. in der Elfenau, welche dann vernichtet werden müssten?
24. Wenn ja bei Frage 22, wie hoch wären die Kosten für die Neuerrichtung der Infrastruktur (Gebäude usw.) an einem neuen Standort für die Stadtgärtnerei?
25. Was kostete die an der Medienkonferenz vom 3. September 2009 vorgestellte (etwa 4-5 cm dicke) Studie von Hager?
26. Was sind ansonsten bereits für Kosten im Zusammenhang mit dem Parkpflegewerk entstanden?
27. Warum wurden bisher weder die Hager-Studie noch Pläne usw. der Öffentlichkeit zugänglich gemacht?
28. Warum wählte man den bernfremden und für den libyschen Diktator und Schweizgegner Muammar al-Gaddafi arbeitenden Zürcher Landschaftsarchitekten Guido Hager?
29. Warum referierte an der Medienkonferenz vom 3. September 2009 Barbara Hayoz, Direktorin FPI anstelle von Regula Rytz, Direktorin TVS?
30. Warum referierte an der Medienkonferenz vom 3. September 2009 Marcel Mischler, Leiter Bereich Baumanagement der Liegenschaftsverwaltung (FPI) anstelle von Christoph Schärer, Stadtgärtner (TVS)?

Begründung der Dringlichkeit:

Weil in der Stadtberner Bevölkerung (nicht nur im Stadtteil IV) die Verunsicherungen zur Zeit gross sind, viele Fragen gerade durch die Medienkonferenz vom 3. September 2009 erst entstanden sind und es offenbar schon bald losgehen soll mit der Umsetzung des Parkpflegewerkes, müssen die wichtigsten Fragen jetzt beantwortet werden.

Bern, 10. September 2009

Interpellation Fraktion SVPplus (Peter Wasserfallen, SVP), Thomas Weil, Ueli Jaisli, Erich J. Hess, Manfred Blaser, Rudolf Friedli, Jimmy Hofer

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats abgelehnt.

Antwort des Gemeinderats

Der Inhalt der Interpellation zum Parkpflegewerk Elfenau entspricht im ersten Teil wortwörtlich der zum gleichen Zeitpunkt, am 16. September 2009, eingereichten dringlichen Motion. Deshalb verzichtet der Gemeinderat an dieser Stelle auf eine allgemeine Würdigung des Ge-

schäfts und verweist auf seine Antwort zur dringlichen Motion „Parkpflegewerk Elfenau - Nein danke!“.

Zu den einzelnen Fragen nimmt der Gemeinderat wie folgt Stellung:

Zu Frage 1:

Etwas zu mögen wie es ist, schliesst Handlungsbedarf nicht aus. Auch die Stadt Bern mögen alle im Grossen und Ganzen so, wie sie heute ist. Dennoch käme niemand auf die Idee zu fordern, künftig auf die Stadtplanung etc. zu verzichten. Gerade weil der Landschaftspark Elfenau ein beliebtes Naherholungsgebiet der gesamten städtischen Bevölkerung ist und der Nutzungsdruck stetig zunimmt, braucht es ein Leitbild (Parkpflegewerk) für die Nutzung, Gestaltung und Entwicklung dieser historisch bedeutenden Parkanlage.

Zu Frage 2:

Am heutigen Zustand der Elfenau ist insgesamt nichts schlecht. Leider kam es aber in den letzten Jahrzehnten - nicht zuletzt aufgrund des fehlenden Parkpflegewerks - immer wieder zu Veränderungen, die den ursprünglichen Charakter der Parkanlage veränderten. So sind beispielsweise verschiedene Elemente oder konzeptionell wichtige Sichtachsen verschwunden. Konkret drängen sich deshalb Massnahmen auf, damit sich der Park - der im Übrigen erst kürzlich vom Bund in den Entwurf des Schweizerischen Inventars der Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung aufgenommen worden ist - mittel- bis langfristig unter Berücksichtigung seines hohen gartendenkmalpflegerischen Schutzwerts weiterentwickeln kann.

Zu Frage 3:

Nein.

Zu Frage 4:

Der Landschaftspark Elfenau wird kein Loch in die Stadtfinanzen reissen. Das Parkpflegewerk soll nicht zuletzt auch aus finanziellen Gründen in Etappen umgesetzt werden (vgl. Antwort zu Frage 5).

Zu Frage 5:

Das Parkpflegewerk Elfenau stellt weder eine Planung noch ein Projekt im üblichen Sinn dar. Auf der Grundlage einer wissenschaftlichen Arbeit, die sich in erster Linie mit Aspekten und Fragestellungen der Gartendenkmalpflege befasst, klärt es die Schutzwürdigkeit des Parks ab und erstellt ein Leitbild für dessen Pflege und Weiterentwicklung. Zu diesem Leitbild legt das Parkpflegewerk einen Massnahmenkatalog vor, der auch Auskunft über die Kosten gibt. Würden alle vorgeschlagenen Massnahmen integral umgesetzt, ergäben sich Kosten von rund 10 Mio. Franken.

Der Gemeinderat hat sich aber bekanntlich für eine Etappierung der Massnahmen entschieden, d.h. für den Weg der kleinen Eingriffe und Veränderungen während eines Zeitfensters von 20 Jahren. Zudem kann davon ausgegangen werden, dass sich eine Reihe von Massnahmen im Rahmen der laufenden Pflege und der notwendigen Instandsetzungsarbeiten realisieren lässt und die Rechnung der Stadt dadurch nicht zusätzlich belastet wird. Sobald für einzelne bauliche Massnahmen ein Projekt vorliegt, wird dieses dem jeweils finanzkompetenten Organ zur Genehmigung vorgelegt.

Zu Frage 6:

Beantwortet mit Frage 5.

Zu Frage 7:

Nein.

Zu Frage 8:

Weil es sich, wie bereits erläutert, hier nicht um ein Projekt im üblichen Sinn handelt, sondern um einen jahrzehntelangen Prozess, der jetzt eingeleitet wird, wäre es rein spekulativ, heute schon konkrete Folgekosten benennen zu wollen. Ein grosser Teil der Elfenau soll jedoch weiterhin als Landwirtschaftsfläche genutzt werden und dadurch keine zusätzlichen Kosten verursachen. Zudem schlägt das Parkpflegewerk kurz- bis langfristig durchdachte Massnahmen vor, die wirtschaftlich auch auf die finanzielle Situation der Stadt Bern abgestimmt werden können.

Zu Frage 9:

Wie das Unesco-Weltkulturerbe Berner Altstadt, das im Unterschied zu vergleichbaren Unesco-Städten nicht zum Museum wurde, soll auch der Landschaftspark Elfenau in Zukunft ein spannender Ort zwischen Geschichte und Gegenwart sein. Als solcher wird er für die Bevölkerung weiterhin als öffentliche Parkanlage und Naherholungsgebiet zugänglich bleiben.

Zu Frage 10:

Durch die Umstellung von intensiver auf extensive landwirtschaftliche Nutzung würde der Betrieb eingeschränkt, so dass der Pächter auf einen Nebenerwerb angewiesen wäre. Dies steht im Widerspruch zur Teilstrategie Landwirtschaft des städtischen Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik, die festhält, dass landwirtschaftliche Nebenerwerbsbetriebe nicht mehr erhalten werden sollen, weil dies ökonomisch nicht sinnvoll ist. Im Zuge der mit der Quartierkommission QUAV4 geführten Diskussionen ist der Gemeinderat aber bereit, die Frage nach der Zukunft des Bauernhofs nochmals in den entscheidungskompetenten Gremien zu diskutieren.

Zu Frage 11:

Der Bauernhof wird nicht als zweiter „Streichelzoo“ neben dem Tierpark geringschätzt. Es bestreitet auch niemand, dass Kinder hier erste Kontakte zur Landwirtschaft knüpfen können. Es gibt auf städtischem Boden noch 56 andere Bauernhöfe. Ausserdem ist man mit der S-Bahn in wenigen Minuten draussen auf dem Land. Es gibt in Stadt und Region Bern für Kinder somit eine Vielzahl anderer Möglichkeiten, Landwirtschaft, Tiere und Natur kennenzulernen.

Zu Frage 12:

Der Pächter des betroffenen Landwirtschaftsbetriebs war seit 2007 in die Arbeiten am Parkpflegewerk involviert. Er wurde zudem vor der Medienkonferenz darüber informiert, dass der Betrieb im Jahr 2014 aufgelöst werden soll.

Zu Frage 13:

Der Gemeinderat kennt den hohen Anteil von Nebenerwerbsbauern in der Landwirtschaft und ist sich ihrer nicht unproblematischen Situation auf dem sich öffnenden Markt durchaus bewusst.

Zu Frage 14:

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten wird die Stadt die Pächterfamilie unterstützen. Aufgrund neuer Ideen und Ansätze, die seitens der Quartierorganisationen eingingen, ist der Gemeinderat bereit, das Geschäft nochmals in die entscheidungskompetenten Gremien zu tragen um allenfalls

andere Lösungen in Bezug auf die Pacht, die Bewirtschaftung und die Investitionen zu diskutieren.

Zu Frage 15:

Es geht keine landwirtschaftliche Fläche verloren.

Zu Frage 16:

Es gibt keine Pläne und kein Projekt für die Überbauung der Manuelmatte.

Zu Frage 17:

Um überhaupt über die Zukunft des Bauernbetriebs entscheiden zu können, liess der Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik die für die Weiterführung des Betriebs nötigen Massnahmen und die daraus entstehenden Kosten abklären. Im Zuge der Ausarbeitung des Parkpflegewerks wurden dabei verschiedenste Varianten - unter anderem auch die Erhaltung des Bauernhofs - geprüft. Weil sich die Realisierungskosten bei jeder Variante im Rahmen der Finanzkompetenz des Fonds bewegten, war nie geplant, das Geschäft dem Stadtrat vorzulegen.

Zu Frage 18:

Nein.

Zu Frage 19:

Es wird im Landschaftspark Elfenau zu keiner „Baumfällaktion“ kommen. Im Rahmen der Pflege des Parks werden die wegen Überalterung oder Schäden zu ersetzenden Bäume neu an Standorten gepflanzt, die dem Bestreben entgegenkommen, die einstigen Sichtverhältnisse wieder herzustellen. In diesem Zusammenhang soll beispielsweise das Gehölz an bestimmten Stellen langfristig niedrig gehalten werden. Im Weiteren werden gefällte Bäume ausschliesslich arealintern ersetzt.

Zu Frage 20:

Beantwortet mit Frage 19. Es braucht deshalb keine Ersatzaufforstung.

Zu Frage 21:

Nein.

Zu Frage 22:

Nein. Der Gemeinderat hat sich für den Verbleib der Betriebe der Stadtgärtnerei in der Elfenau ausgesprochen.

Zu Frage 23:

Entfällt

Zu Frage 24:

Entfällt

Zu Frage 25:

Fr. 71 433.00.

Zu Frage 26:

Ca. Fr. 95 000.00 (inkl. Fr. 71 433.00 für die Studie Hager)

Zu Frage 27:

Im Frühjahr 2009 wurde das Parkpflegewerk fertig gestellt. Im Juni 2009 hat der Gemeinderat, ausgehend vom Leitbild und dem Massnahmenkatalog des Parkpflegewerks, seine Entscheidung gefällt, die Ende August 2009 von der Betriebskommission des Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik zur Kenntnis genommen wurden. Gleich darauf erfolgte im September 2009 via Medienkonferenz und einer Informationsveranstaltung für die Quartierbevölkerung die Information der Öffentlichkeit.

Die Erarbeitung eines Parkpflegewerks ist primär eine wissenschaftliche Arbeit, die zuerst abgeschlossen werden musste, bevor sie in der Öffentlichkeit diskutiert werden konnte. Zudem war immer vorgesehen, das Ergebnis im Quartier vorzustellen und zu diskutieren.

Zu Frage 28:

Die Vergabe des Auftrags für das Parkpflegewerk erfolgte aufgrund definierter Kriterien als Dienstleistungsausschreibung unter fünf eingeladenen Landschaftsarchitekturbüros. Das Büro Hager hat dafür die beste Offerte eingereicht. Zudem ist die Hager Landschaftsarchitektur AG Zürich ein international angesehenes Büro für die Gestaltung von Gärten, Anlagen und öffentlichen Räumen; sie hat bereits im In- und Ausland eine grosse Anzahl von Parkpflegewerken erstellt (1997 beispielsweise für den Park des von Wattenwyl-Hauses an der Junkerngasse). Als Landschaftsarchitekt war Guido Hager Jurymitglied des ATU PRIX 2009, dem wohl bedeutendsten Preis für Architektur, Technik und Umwelt im Kanton Bern. Seine Fachkompetenz gilt als unbestritten.

Zu Frage 29:

Der Elfenaupark befindet sich im Portfolio des Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik, deren Präsidentin Frau Gemeinderätin Barbara Hayoz ist.

Zu Frage 30:

Marcel Mischler (LV, FPI) und Christoph Schärer (SGB, TVS) waren in die Arbeiten rund um die Ausarbeitung des Parkpflegewerks stark integriert. Weil der Stadtgärtner Christoph Schärer am 3. September 2009 an einen anderen, nicht verschiebbaren Termin gebunden war, übernahm Marcel Mischler es, die Ausführungen der SGB vorzutragen. Für konkrete Fragen war der Stadtgärtner für die Medienschaffenden den ganzen Tag via Handy erreichbar. Dies wurde an der Medienkonferenz auch entsprechend kommuniziert.

Bern, 9. Dezember 2009

Der Gemeinderat